

Ergebnisniederschrift

Sitzung des Ausschusses „Unternehmerinnen“ am 14. November 2022, Forum der IHK Akademie für München und Oberbayern, Orleansstraße 10-12, 81669 München

Tagesordnung		Seite
TOP 1	Begrüßung Ingrid Obermeier-Osl Vorsitzende des Ausschusses	2
TOP 2	Fachkräfte finden und binden – Impulse und Austausch im Ausschuss <ul style="list-style-type: none">➤ Arbeitsmarkt im Herbst 2022 Elfi Kerschl, IHK München➤ Krause Industrieschaltanlagen GmbH Denise Schurzmann, Geschäftsführerin➤ Neuner GmbH & Co.KG Katrín Eißler, Geschäftsführerin➤ sira Kinderbetreuung gGmbH Christina Ramgraber, Geschäftsführerin Oberbayern	2
TOP 3	Wirtschaftspolitischer Austausch mit Dr. Sabine Jarothe Amtschefin des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie	4
TOP 4	Aktuelles im Themenfeld Unternehmerinnen Elfi Kerschl, Referatsleiterin, IHK München	7
Top 5	Verschiedenes Ingrid Obermeier-Osl Vorsitzende des Ausschusses	7

Beginn der Sitzung: 16:00 Uhr

Ende der Sitzung: 18:00 Uhr

Anlagen: Gesamtpräsentation
Teilnehmerinnenliste



TOP 1: Begrüßung

Die Ausschussvorsitzende Ingrid Obermeier-Osl begrüßt die Ausschussmitglieder und den Gast der Sitzung, Dr. Sabine Jarothe, Amtschefin des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie.

TOP 2: Fachkräfte finden und binden – Impulse und Austausch im Ausschuss

In einem kurzen Impuls erläutert Elfi Kerschl, Referatsleiterin Fachkräfte, Weiterbildung, Frauen in der Wirtschaft, die aktuelle Situation auf dem Fachkräftemarkt. Bis zum Jahr 2035 wird sich die Lage auf dem Fachkräftemarkt nicht bessern. Für das Jahr 2035 wird ein Fachkräfteengpass von 1.270.000 Fachkräften prognostiziert. Das liegt auch an der anhaltenden Lücke zwischen hohen Renteneintritten und niedrigen Schulabgängerzahlen. Laut der aktuellen BIHK-Konjunkturumfrage vom Herbst 2022 wird der Fachkräftemangel über alle Branchen hinweg von 61% aller Befragten als Risiko betrachtet, im Tourismus und Baugewerbe sind es gut 70 %. Gesucht werden je nach Branche unterschiedliche Abschlüsse. Im Tourismus sind vor allem Schulabgänger oder auch Personen ohne Abschluss gefragt, in der IT sind es Hochschulabgänger. Als probates Mittel gegen den Fachkräftemangel wird über alle Branchen hinweg die Erhöhung der Arbeitgeberattraktivität gesehen. Elfi Kerschl betont, dass hier insbesondere auch die Mitarbeiterbindung durch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf positiv wirkt. Der Einzelhandel weist das höchste Durchschnittsalter bei den MitarbeiterInnen auf – hier erhöhen auch Gesundheitsmaßnahmen die Arbeitgeberattraktivität.

Die IHK unterstützt ihre Mitglieder in dieser Fachkräftesituation über vier Handlungsfelder: MitarbeiterInnen finden, binden, ausbilden und qualifizieren.

Wie man Fachkräfte rekrutieren und binden kann, erläutern im Anschluss beispielhaft drei Ausschuss-Mitglieder:

Christina Ramgraber, sira Kinderbetreuung gGmbH

Die sira-Unternehmensleitung hat analysiert, wie die Mitarbeiter am liebsten arbeiten wollen. Wichtig ist diesen vor allem ein gutes Team. Das führte dazu, dass sira nun nicht nur Einzelpersonen, sondern, wenn es sich ergibt, gleich ganze Teams rekrutiert. Dies erweist sich als sehr erfolgreiche Maßnahme. Zudem dürfen alle MitarbeiterInnen für sira die Werbetrommel rühren und rekrutieren. Das Unternehmen stellt sich auf den Social-Media-Kanälen dar. Auch ein Kinospot wirbt um neue Beschäftigte. Jeder, der mag, kann in jeder Abteilung, hospitieren. So können alte und potenziell neue MitarbeiterInnen auch feststellen, ob sie im Team zusammenpassen. Homeoffice ist ebenfalls überall möglich (bis auf die Kinderbetreuungsgruppen selbst). Die Abschaffung der Vertrauensarbeitszeit durch die neue europäische Arbeitszeitregelung empfindet Christina Ramgraber als Rückschritt.

Katrin Eißler, Neuner GmbH & Co. KG

Das Unternehmen sucht zum einen über die klassischen Kanäle wie Jobcenter, den österreichischen Arbeitsmarktservice AMS, e-Bay, Lokalzeitungen oder Mundpropaganda. Auch sollen auch Mitarbeiter mögliche Kandidaten ansprechen. Aktuell sollen dies speziell die Kraftfahrer nutzen: Fahrer sucht Kollege etwa über Social Media. Bindung entsteht durch die hohe Erreichbarkeit der Chefin, sie ist quasi rund um die Uhr für ihre Mitarbeitenden ansprechbar. Dabei ist sie nicht nur im Sinne einer Vorgesetzten für sie da. Sie hilft bei der Wohnungssuche, bei Bank- oder Behördengängen (etwa bei neuen ausländischen Mitarbeitern), hört auch bei privaten Problemen zu. In der Coronazeit hat sie über Videobotschaften den Kontakt gehalten. Auch sie achtet darauf, dass der neue Mitarbeiter ins Team passt, daher dürfen alle, die mit ihm in einem Büro sitzen auch bei der Auswahl mitsprechen. Darüber hinaus geht es darum, die Mitarbeiter richtig einzusetzen und entsprechend die Arbeit neu zuzuschneiden oder zu modifizieren. Bindungsmaßnahmen sind zudem Firmen-Pkws oder Tankgutscheine.

Denise Schurzmann, Krause Industrieschaltanlagen GmbH

Das Unternehmen schaut sich zur Fachkräftesicherung aktuell im Ausland um, hat jetzt zwei Kirgisen eingestellt. Allerdings gab es sehr viele Schleifen, dauerte der Einstellungsprozess sehr lange, obwohl das beschleunigte Visumverfahren genutzt wurde. Immer wenn bei den Unterlagen etwas fehlte, ging der Prozess von vorn los, alle waren in Wartehaltung. Darüber hinaus ergreift das Unternehmen viele Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung. Es hilft neuen Mitarbeitern bei der Wohnungssuche, geht mit auf die Ämter. Die Chefin hat ein offenes Ohr für alle – ist manchmal auch

Psychologin nicht nur Vorgesetzte. Weitere Benefits sind Essenszuschüsse, kostenlose Getränke und kostenloses Obst. Jeden Montag kommt ein Physiotherapeut, der vom Unternehmen bezahlt wird. Wenn nötig, werden Mitarbeiterdarlehen gewährt.

Beiträge aus der Diskussion:

- Der Fachkräftemangel begrenzt sich nicht mehr nur auf Deutschland, ist jetzt auch in anderen Teilen Europas und in Nordamerika ein Thema.
- Die Fachkräftelücke könnte leichter geschlossen werden, wenn Frauen nach der Elternzeit weniger in Teilzeit arbeiten bzw. ihr Stundenkontingent erhöhen würden.
- Auch Männer gehen aktuell vermehrt in Teilzeit. Dieses gilt es, beim Fachkräftemangel und der Planung der Gegenmaßnahmen zu berücksichtigen. Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf müssen zunehmend auch Männer ansprechen.
- Ehrenamtliches Engagement und Sichtbarkeit hilft ebenfalls bei der Rekrutierung.
- Die Neuregelung zur Arbeitszeiterfassung blockiert flexibles Arbeiten – das wirkt generell auf die Fachkräftesicherung.
- Die Mitglieder betonen auch die hohe Bedeutung der Ausbildung im Kontext der Fachkräftesicherung, bedauern aber zugleich, dass viele Jugendliche sehr unvorbereitet ins Arbeitsleben starten.
- Azubis mehr verdienen zu lassen und sie zu belohnen, wenn sie gewisse Standards einhalten, macht als Ausbilder attraktiver. So können die Azubis auch Jobs von den Kollegen mitübernehmen.

TOP 3: Wirtschaftspolitischer Austausch mit Dr. Sabine Jarothe

Dr. Sabine Jarothe ist Amtschefin des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie. Auch sie sieht im Fachkräftemangel ein gravierendes Problem. Auf dem aktuellen Arbeitnehmermarkt könnten sich die Kandidaten die Arbeitgeber aussuchen, eröffnet sie ihr Statement: Sie würden sich anschauen, was ein Arbeitgeber zu bieten hat und gehen dahin, wo sie bessere Rahmenbedingungen finden. Gemeinsam mit der bayerischen Wirtschaft hat das Wirtschaftsministerium Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel entwickelt. Sie betont, dass man

auch das Thema Arbeitszeiterfassung oder auch die Altersvorsorge für Soloselbstständige politisch auf dem Schirm habe. Mit diesen Aktionen unterstützt das Ministerium die Fachkräftesicherung:

Förderung der beruflichen Bildung, Aufstockung des Meisterbonus' auf 2000 Euro, Kampagne Elternstolz, Meisterbafög, Kooperation Schule & Wirtschaft, Online-Praktikumsbörse „sprungbrett bayern“ und „sprungbrett into-work“ (für Flüchtlinge), Initiative Azubiscouts, Imagekampagne mit Handwerkern, Taskforce Fachkräftesicherung mit der vbw, Pakt für berufliche Weiterbildung 2.0.

Im Anschluss wünscht sich Jaroth Feedback zum Fachkräfteeinwanderungsgesetz. Sind Fachkräfte aus dem Ausland überhaupt ein Thema? Ist das Gesetz zu kompliziert? Braucht es noch weitere Instrumente?

Beiträge aus der Diskussion:

- Es dauert sehr lange, bis Personen aus dem Ausland kommen dürfen. Wenn sie flexibel nur jeweils drei Monate im Jahr als Saisonkräfte kommen sollen scheitert dies oft auch an der mangelnden Flexibilität der Konsulate vor Ort.
- Oft ist der Abschluss von Arbeitsverträgen schwierig, bei denen die Agentur für Arbeit eingebunden ist. Kleinigkeiten stehen im Weg: etwa wenn das vereinbarte Gehalt und die Gehaltseinstufung durch die Agentur wenige Cent voneinander abweichen.
- Bei der Einstellung von Flüchtlingen scheitert es am „falschen“ Herkunftsland. Warum ist es nicht möglich, die Flüchtlinge, die aktuell hier sind, auch wirklich anzustellen, egal aus welchem Land?
- Immer wieder erleben Unternehmen, dass Geflüchtete erst bei ihnen arbeiten dürfen und ihnen dann die Abschiebung droht. Wie können die Unternehmen da planen? Erschwerend ist auch unterschiedliche Vorgehensweisen je nach zuständiger lokaler Behörde.
- Wenn Leute aus dem Ausland auch aus dem EU -Ausland im eigenen Land arbeiten wollen oder als Deutsche im Ausland leben und von dort remote für das Unternehmen arbeiten möchten, liegt das sozialversicherungsrechtliche in einer Grauzone.
- Anerkennung von Berufsabschlüssen ist ein erhebliches bürokratisches Hindernis, weil der Arbeitgeber nicht selbst entscheiden darf, ob ihm die Qualifikation genügt. (Die IHK hat sich dafür ausgesprochen, dass die Unternehmen dies tatsächlich selbst entscheiden sollen – die vorherige volle Anerkennung darf keine Hürde sein.)

Als zweites Thema diskutiert der Ausschuss mit Sabine Jarothé die Energiesituation. Frau Jarothé erläutert dazu zunächst die Vorhaben der Regierung zur Gaspreisbremse. Siehe auch: [Strom- und Gaspreis: günstigere Versorgung | Bundesregierung](#)
Insgesamt soll Bayern bei der Energiesicherung unabhängig(er) werden. Frau Jarothé verweist zudem auf die in Bayern inzwischen aufgehobene 10H-Regel für Windkraftwerke, damit ein Schub bei regenerativen Energien entstehen kann. Es gebe in Bayern viele Initiativen zu regenerativen Energien, grünem Wasserstoff oder E-Fuels, so dass sich Chancen und Möglichkeiten eröffnen.

Beiträge aus der Diskussion:

- Den UnternehmerInnen stellen sich viele kalkulatorische Aufgabe: Wie entsteht Energiesicherheit? Wie weit steigen die Preise noch?
- Bei den Energiepreisen ist nicht nur der Gaspreis, sondern auch der Strompreis relevant
- Schwierig ist es, den Strom aus kurzfristig installierten Photovoltaikanlagen einzuspeisen.
- Ebenso wäre eine Lösung sinnvoll, mit Abwärme Nachbargebäude versorgen zu dürfen. Hier bräuchte es Einspeise-Lösungen wie bei der Photovoltaik.
- In diesem Kontext: Die Strom- und Wärmenahversorgung ist aktuell gerade auch in der Immobilienwirtschaft ein viel diskutiertes Thema.
- Deutschland muss energietechnisch unabhängig von anderen Ländern werden. Wir sind viel zu sehr mit Russland und China verbunden.
- Es darf kein Nord-Süd-Gefälle geben: Der Strom in Bayern darf nicht teurer sein als im Norden.

Beiträge zu anderen Themen, die Frau Jarothé mitnehmen soll:

- Wo stehen wir aktuell auf dem Weltmarkt? Können wir durch den Fachkräftemangel aus unserer Position katapultiert werden?
- Wie reaktivieren wir die Lieferketten? Sie müssen gesichert werden.
- Wie sollen sich Unternehmen den 3000 Euro Inflationsausgleich leisten können – den die Betriebe ja erst einmal erwirtschaften müssen. Dies darf nicht auf die Betriebe abgewälzt werden. Hier müssen auch die Tarifpartner eingebunden werden.
- Grundsätzlich müssen Verwaltungsverfahren schneller werden.

TOP 4: Aktuelles im Themenfeld Unternehmerinnen

Elfi Kerschl gibt einen Überblick über die Aktivitäten des Ausschusses seit der letzten Sitzung:

- Sommerempfang mit dem CSU-Wirtschaftsbeirat am 27. Juli 2022
- Beteiligung an der Frauenkarrieremesse herCAREER am 6./7. Oktober 2022 mit Podiumsdiskussion zum Thema Gründung, drei Meetups, einer Fotoaktion und vor allem einem Besuch von Arbeitsministerin Ulrike Scharf am IHK-Messestand.
- Ankündigung der Frauen-Sonderseiten, die im Januar 2023 im IHK-Magazin veröffentlicht werden.
- Hinweis auf das Unternehmerinnengespräch bei IHK-Präsidiumsmitglied Dagmar Schuller am 17. November 2022 und den Firmenbesuch bei Ausschussmitglied Andrea Stellwag am 1. Dezember 2022.
- Der IHK-Girls'Day „Ich werde Chefin“ wird bereits bundesweit nachgeahmt. Wer mitmachen will, darf sich für 2023 jetzt schon anmelden.

TOP 5: Verschiedenes

Der Ausschuss verabredet, dass die nächste Sitzung am 8. März, dem Internationalen Tag der Frau, stattfinden wird. Als Gast wird Arbeitsministerin Ulrike Scharf angefragt. Wo der Ausschuss sich trifft, wird noch bestimmt. Ingrid Obermeier-Osl bedankt sich bei Frau Dr. Jarothe, die verspricht wiederzukommen. Die Ausschussvorsitzende schließt die Sitzung.

Dr. Gabriele Lüke
(Protokollführerin)
24. November 2022

Ingrid Obermeier-Osl
(Vorsitzende)